Pobrane z czasopisma Annales N - Educatio Nova **http://educatio.annales.umcs.pl**
Data: 29/11/2026 09:28:37

WYDAWNICTWO UMCS

ANNALES
UNIVERSITATIS MARIAE CURIE-SKŁODOWSKA
LUBLIN – POLONIA

VOL. V SECTIO N 2020

ISSN: 2451-0491 • e-ISSN: 2543-9340 • CC-BY 4.0 • DOI: 10.17951/en.2020.5.473-486

Kulturbedingte Symbolkraft von Farben am Beispiel von Gelb

The Cultural Symbolism of Colors Using the Example of Yellow

Kulturowa symbolika kolorów na przykładzie koloru żółtego

UMCS

Patrizio Malloggi

Universität von Pisa. Institut für Philologie, Literatur und Linguistik
Piazza Evangelista Torricelli, 2, 56126 Pisa PI, Italien
patrizio.malloggi@fileli.unipi.it
https://orcid.org/0000-0001-8026-2470

Abstract. Colour terms behave quite differently across languages, similar to the way in which our psychological interpretation varies in response to reflected visible light. Moving from this general overview to a more precise analysis of the colour terms, this paper investigates the concrete as well as symbolic meaning of the colour yellow in the German language at different stages in the development of this language, from the medieval up to the present day. Furthermore, this paper focuses on the metaphorical uses of the colour yellow, which share the same meanings with other European languages as well as a specific meaning characterizing the German culture. The different meanings and emotional values of the colour yellow are investigated in a corpus from the database of the Institut für Deutsche Sprache (Mannheim). The aim of the present paper is to show that the colour yellow is characterized by intercultural as well as by specific meanings related to the German culture.

Keywords: symbolic meaning of the colour yellow; analysis of the colour terms; emotional values of the colour yellow

Pobrane z czasopisma Annales N - Educatio Nova **http://educatio.annales.umcs.pl**
Data: 29/11/2026 09:28:37

Abstrakt. Nazwy określające kolor są zupełnie inne w różnych językach, podobnie jak nasza psychologiczna interpretacja zmieniają się w odpowiedzi na odbite światło. Przechodząc od tej ogólnej panoramy do dokładniejszej analizy nazw kolorów, w niniejszym artykule zbadano konkretne i symboliczne znaczenie koloru żółtego w języku niemieckim na różnych etapach rozwoju tego języka: od średniowiecza po współczesność. Ponadto skupiono się na metaforycznych zastosowaniach koloru żółtego, które mają te same znaczenia w innych językach europejskich, a także specyficzne znaczenie charakteryzujące kulturę niemiecką. Różne znaczenia i wartości emocjonalne koloru żółtego są badane w korpusie z bazy danych Institut für Deutsche Sprache (Mannheim). Celem artykułu jest wykazanie, że kolor żółty charakteryzuje się międzykulturowymi i specyficznymi znaczeniami związanymi z kulturą niemiecką.

Słowa kluczowe: symboliczne znaczenie koloru żółtego; analiza nazw kolorów; wartości emocjonalne koloru żółtego

Abstrakt. Farbbegriffe verhalten sich je nach Sprache recht unterschiedlich, ähnlich wie unsere psychologische Interpretation als Reaktion auf reflektiertes sichtbares Licht variiert. Von diesem allgemeinen Hintergrund zu einer genaueren Analyse der Farbbegriffe übergehend, untersucht die vorliegende Arbeit die konkrete wie symbolische Bedeutung der Farbe Gelb in der deutschen Sprache in verschiedenen Entwicklungsstadien dieser Sprache, vom Mittelalter bis zur Gegenwart. Darüber hinaus konzentriert sich dieser Beitrag auf die metaphorischen Verwendungen der Farbe Gelb, die mit anderen europäischen Sprachen die gleichen Bedeutungen teilen, sowie auf eine spezifische Bedeutung, die die deutsche Kultur charakterisiert. Die verschiedenen Bedeutungen und emotionalen Werte der Farbe Gelb werden in einem Korpus aus der Datenbank des Instituts für Deutsche Sprache (Mannheim) untersucht. Ziel der vorliegenden Arbeit ist es zu zeigen, dass die Farbe Gelb sowohl durch interkulturelle als auch durch spezifische, die deutsche Kultur kennzeichnende Bedeutungen gekennzeichnet ist.

Schlüsselwörter: symbolische Bedeutung der Farbe Gelb; Analyse der Farbbegriffe; emotionale Werte der Farbe Gelb

EINFÜHRUNG

Farben sind seit mehr als 2500 Jahren ein bevorzugtes Forschungsobjekt, an dem man exemplarisch versucht, Aufschluss über die Beziehung zwischen Physikalischem und Psychologischem sowie zwischen dem Objektiven und dem Subjektiven zu erhalten. Demokrit, Descartes, Hume, Locke, Kant oder Russell, um nur einige bekannte Namen zu nennen, haben sich ebenso mit der Natur der Farben beschäftigt wie Galilei, Newton, oder Maxwell. Auch in der Kognitionsforschung stellen die Farben einen in seiner Reichhaltigkeit einzigartigen Mikrokosmos dar, in dem sich Physik, Wahrnehmungsforschung, Neurophysiologie, Evolutionsbiologie, Entwicklungspsychologie und Linguistik miteinander verbinden (Mausfeld 2007: S. 1–2). Der sprachwissenschaftliche Ansatz zeichnet sich dadurch aus, dass er nicht an der physikalischen Farbwahrnehmung, sondern vielmehr an der inneren psychischen

Pobrane z czasopisma Annales N - Educatio Nova **http://educatio.annales.umcs.pl**
Data: 29/11/2026 09:28:37

Farbwahrnehmung interessiert ist. Die innere Farbwahrnehmung ist eine psychische Reaktion auf die wahrgenommene Farbe. Die Farbe als solche wird entmaterialisiert und wird zu einer inneren Erfahrung, wobei die hervorgerufene Emotion vordergründig wird. Farbe bewegt jedoch auch unseren Geist und weckt Assoziationen zu bereits gemachten Farberfahrungen. Dazu kommen tausendjährige kulturelle und symbolische Farb-Bedeutungen, die im Unterbewusstsein schlummern. Nach dem sprachwissenschaftlichen Ansatz werden Farben symbolische Bedeutungen zugeschrieben, die das Ergebnis ihrer Überarbeitung einer bestimmten Kultur in einer bestimmten Epoche sind (Berlin und Kay 1969; Grossmann 1988; Leonardi 2000: S. 47).

Ähnlich wie den Tieren werden auch den Farben seit jeher symbolische Bedeutungen zugeschrieben. Farbensymbolik spielt z.B. in der Kunst, im Märchen, in der Psychologie eine bedeutsame Rolle. Farben werden im Volksglauben, in der Malerei und in religiösen Bereichen als Kultursymbole betrachtet und dienen in verschiedenen Kulturen als Ordnungsprinzipien der Welt. Verbreitet war die Zuordnung von Farben z.B. im altchinesischen und mittelalterlich-abendländischen Denken zu den Himmelsrichtungen, zu den Planeten, Jahreszeiten, Temperamenten (Dobrovol'skij und Piirainen 1997: S. 227–228).

Der vorliegende Beitrag beruht auf der semantischen Untersuchung des Farbadjektivs *gelb*, d.h. auf seiner Bedeutung bzw. unterschiedlichen Verwendungsweisen; dabei wird der Symbolik der Farbe *Gelb* besondere Beachtung geschenkt. Hierzu wird eine kulturgeschichtliche Darstellung der *Gelb*symbolik vermittelt, die den Zeitraum vom Mittelalter bis zur Gegenwart berücksichtigt. Vorrangiges Ziel dieses Beitrags ist es zu zeigen, dass *Gelb* zum einen eine leuchtende Farbe mit deutlich positiven Konnotationen ist (es ist nämlich die Farbe der Sonne und des Lichtes, es steht der Symbolbedeutung des Goldes nahe); zum anderen ist *Gelb* für viele Kulturgemeinschaften, etwa für die deutsche und die italienische, die Farbe von Neid und Eifersucht, Warnung und Gefahr (ibidem: S. 286–287). Diese zwiespältige Bedeutung der Farbe *Gelb* ist historisch seit dem Mittelalter und in vielen Kulturen bezeugt und hängt einerseits von der Kulturgemeinschaft ab, andererseits wird die Farbwirkung von der Qualität des *Gelbs* beeinflusst.

Dieser Artikel setzt sich aus fünf Abschnitten zusammen: in Abschnitt 1 werden die Untersuchungsmethode erklärt und die Datengrundlage beschrieben. In diesem Abschnitt wird ferner die diesem Artikel zugrunde liegende Fragestellung formuliert. Abschnitt 2 ist mit der korpusbasierten Untersuchung der Semantik der Farbe *Gelb* der Kernabschnitt des Artikels. In diesem Abschnitt wird ein Überblick über die erzielten Korpusergebnisse gegeben. Hier werden die Ergebnisse der Untersuchung in Diagrammen aufbereitet und zu einer

Pobrane z czasopisma Annales N - Educatio Nova **http://educatio.annales.umcs.pl**
Data: 29/11/2026 09:28:37

Gesamtschau zusammengeführt. Abschnitt 3 ist der diachronischen und kulturell geprägten Darstellung zur Symbolik der Farbe *Gelb* gewidmet. In Abschnitt 4 wird die Gelbsymbolik in Phraseologismen thematisiert. In Abschnitt 5 wird das Fazit gezogen.

DATENGRUNDLAGE, FRAGESTELLUNG UND UNTERSUCHUNGSMETHODE

Wie bereits oben erwähnt, liegt der Schwerpunkt des Forschungsinteresses in dem vorliegenden Artikel nicht auf dem kognitiven Aspekt, sondern auf der sprachlichen Ebene zu Farben; es geht also weniger um die Wahrnehmung der Farben an sich als um die Bedeutungen der einzelnen Farbwörter. Dabei soll das Farbadjektiv *gelb* primär im Hinblick auf seinen aktuellen Gebrauch untersucht werden. Zu diesem Zweck wurde ein Textkorpus zusammengestellt, das die Untersuchung von authentischem Sprachgebrauch ermöglichen soll und das möglichst aussagekräftige Belege zu den Verwendungsweisen von der Farbe *Gelb* in relevanten Bereichen des Sprachgebrauchs liefert.

Als Datenbasis dient eine Sammlung von 200 Textausschnitten, die durch das Portal COSMAS[1] des Instituts für Deutsche Sprache Mannheim zusammengestellt wurde. Die Ausschnitte stammen in der Hauptsache aus Zeitungstexten. Hinzu kommen literarische und populärwissenschaftliche Texte. Die korpusgestützte Untersuchung dient vor allem der Darstellung der Bedeutung der Farbe *Gelb* in der zeitgenössischen (deutschsprachigen) Kulturgemeinschaft. Hinzu kommen lexikographische Quellen, die einem diachronischen kulturgeschichtlichen Überblick über die unterschiedlichen Verwendungsweisen der Farbe *Gelb* dienen. Hierdurch kann die Bandbreite der erfassten *gelb*-Verwendungsweisen erweitert werden.

Der Kontext, in dem der *gelb*-Satz eingebettet ist, wird für die semantische Interpretation des Farbadjektivs *gelb* genutzt. Im Fokus der Untersuchung steht durchweg der Satz mit dem *gelb*-Vorkommen. Der Bezugsausdruck, auf den die Farbe *Gelb* verweist, wird semantisch klassifiziert.

Aus der Untersuchung der Vorkommen des Farbadjektivs *gelb* im *IDS*-Korpus wird die zwiespältige Bedeutung dieser Farbe bestätigt, die, wie bereits angedeutet, positive sowie negative Konnotationen hat. Davon geht die Frage aus, ob die festgestellte widersprüchliche Bedeutung der Farbe *Gelb* typisch für den heutigen Sprachgebrauch oder ob sie auch in früheren sprachgeschichtlichen Verwendungen dieser Farbe nachzuweisen ist.

[1] Das Portal COSMAS II ist unter der folgenden Adresse abrufbar: https://cosmas2.ids-mannheim.de/cosmas2-web.

Pobrane z czasopisma Annales N - Educatio Nova **http://educatio.annales.umcs.pl**
Data: 29/11/2026 09:28:37

KORPUSGESTÜTZTE UNTERSUCHUNG DER VERWENDUNGSWEISEN DES FARBADJEKTIVS *GELB*

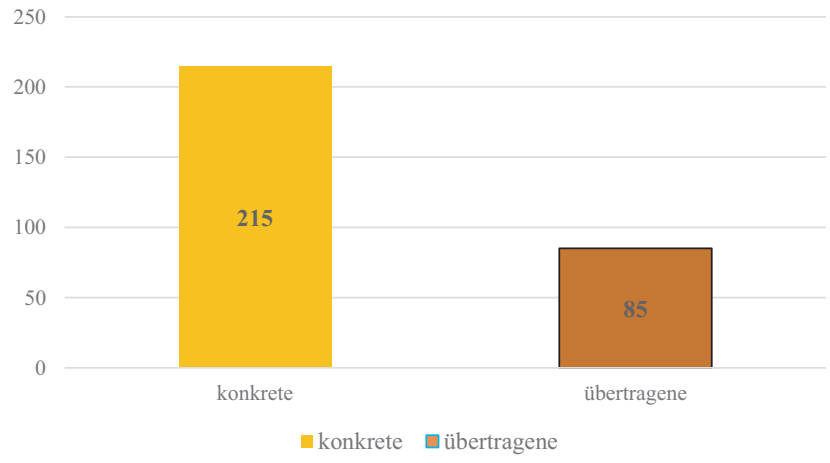
Dieser Abschnitt ist der Präsentation der Korpusergebnisse, auch durch Diagramme, gewidmet.

Korpuserstellung

Für den vorliegenden Artikel wurde auf die über COSMAS zugänglichen Textkorpora des Instituts für Deutsche Sprache in Mannheim zurückgegriffen: Hier kann man dank einer auf sprachwissenschaftliche Zwecke abgestimmten Suchfunktion Belegstellen aus unterschiedlichsten Quellen schnell und effektiv sammeln. Die Grundlage des entsprechenden Korpus bilden vor allem Zeitungstexte, die angesichts der verschiedenen Bereiche (Politik, Kultur, Sport usw.) zumindest eine gewisse Vielfalt an möglichen Verwendungskontexten des Farbadjektivs *gelb* bieten.

Korpusergebnisse

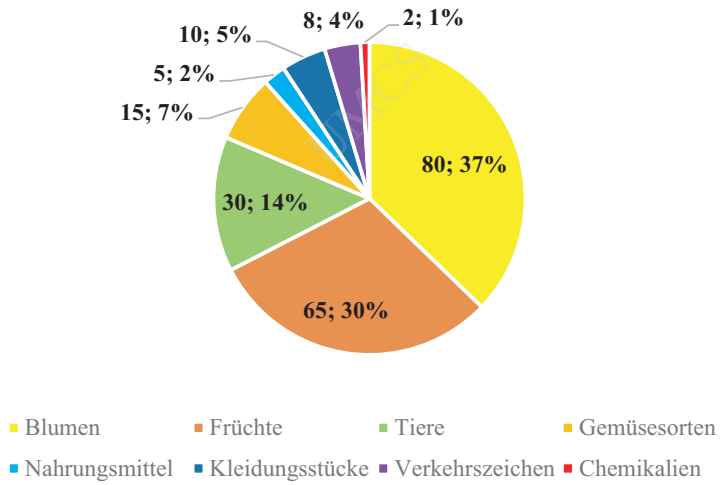
Aus der Untersuchung der einzelnen Vorkommen des Farbadjektivs *gelb* im Korpus ergibt sich, dass die Farbe *Gelb* zum einen eine konkrete, zum anderen eine übertragene Verwendung aufweist. Die unten stehende Grafik 1 zeigt die Verteilung der Gebrauchsweisen der Farbe *Gelb* im Korpus.



Grafik 1. Verwendungen des Farbadjektivs *gelb*

Pobrane z czasopisma Annales N - Educatio Nova **http://educatio.annales.umcs.pl**
Data: 29/11/2026 09:28:37

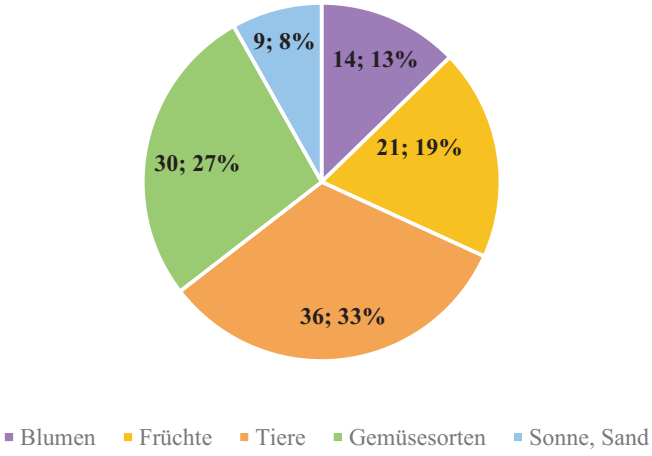
Unter konkreter Verwendung des Farbadjektivs *gelb* ist gemeint, dass sie auf natürliche bzw. künstliche Farbträger verweist. Zu den natürlichen Farbträgern zählt man die Kategorie der Blumen (*Sonnen-*, *Dotterblumen*) und der Früchte (*reife Zitronen*, *Bananen*), die innerhalb der Gruppe der natürlichen Farbträger mit Abstand die größte Teilmenge darstellen. Hinzu kommen die Kategorie der Tiere (*Bienen*, *Kanarienvögel*), der Gemüsesorten (*Kürbisse*, *Rüben*) und der Nahrungsmittel (*Eidotter*). *Gelb* ist auch die Farbe von Naturerscheinungen wie der Sonne. Den künstlichen Farbträgern gehören Kleidungsstücke (*Hemden*, *Jacken*, usw.), Verkehrszeichen (*Ampel*), Chemikalien (*Schwefel*) und sonstige Gegenstände, denen der Mensch die Farbe Gelb zu bestimmten Zwecken zugeschrieben hat (*Abfallgebührenmarken*). Grafik 2 veranschaulicht die Verteilung der oben erwähnten Kategorien im Korpus.



Grafik 2. Verteilung der Gelbkategorien im Korpus

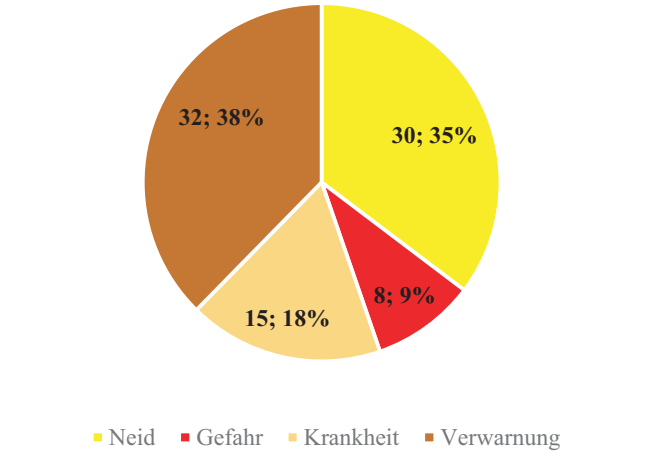
Grafik 3 verdeutlicht die Verteilung der Korpusvorkommen, in denen das Farbadjektiv *gelb* zur Bezeichnung von Elementen des Naturreichs dient.

Pobrane z czasopisma Annales N - Educatio Nova **http://educatio.annales.umcs.pl**
Data: 29/11/2026 09:28:37



Grafik 3. Verteilung der Gelbvorkommen, die auf das Naturreich verweisen

Die übertragene Verwendung der Farbe *Gelb* verweist auf die symbolische Bedeutung, die das *Gelb* im Verlauf der Zeit übernommen hat. In seiner symbolischen Bedeutung gilt das *Gelb* als Abzeichen von Neid, Notfall, Krankheit und Verwarnung, wie Grafik 4 deutlich zeigt.



Grafik 4. Verteilung der Gelbsymbolik im Korpus

In einigen europäischen Sprachen, wie dem Deutschen oder dem Italienischen, zeigt sich die Assoziation von *Gelb* mit Neid, was mit kulturell und volkstümlich verankerten Vorstellungen, beispielsweise mit der Säftelehre, übereinstimmt:

Pobrane z czasopisma Annales N - Educatio Nova **http://educatio.annales.umcs.pl**
Data: 29/11/2026 09:28:37

(1) *Diese Frauen sind wirklich zu beneiden (bloß gut, dass* Sie *mich beim Schreiben dieser Zeilen nicht sehen können, denn ich bin schon* ***gelb*** vor Neid*!* (Korpusbeleg)

Nach der Volksmeinung färbt sich das Gesicht von neidischen (und haßerfüllten) Menschen durch die Wirkung der Galle gelb; die Galle galt als Sitz von Ärger und Neid (Dobrovol'skij und Piirainen 1997: S. 287).

Auffällig ist *Gelb* als Gefahrensymbol, das sich insbesondere infolge der Industrialisierung (des Kernkraftwerks) durchgesetzt hat: für radioaktive Stoffe verwendet man einen strahlenden Behälter mit Schwarz auf gelbem Grund.

Gelb gilt als Anzeichen von Krankheit und Tod:

(2) *Ich seh' die Todten, Sie liegen unten in den schmalen Särgen, Die Händ' gefaltet und die Augen offen, Weiß das Gewand und weiß das Angesicht, Und durch die* ***gelben*** *Lippen kriechen Würmer.* (Korpusbeleg)

Das Signalisieren einer gelben Flagge auf einem Schiff bedeutet den Ausbruch der Seuche.

International wird die Farbe *Gelb* als Warnfarbe verwendet: Gelb-schwarze Streifen müssen beim Blindenabzeichen unbedingt beachtet werden. Im Tierreich gilt *Gelb* wie Rot als Warnfarbe und signalisiert Gift, so auch beim Feuersalamander oder bei Wespen und Hornissen (Heller 1989).

Im Fußball verwarnt der Schiedsrichter die Spieler bei einem Foul mit einer gelben Karte:

(3) *Poll bekam* ***Gelb****, weil er seinen Gegenspieler gefoult haben soll.* (Korpusbeleg)

Das Augenmerk wird in dem vorliegenden Artikel auf die symbolische Bedeutung der Farbe *Gelb* gerichtet, die die Ausgangsbasis für die in dem folgenden Abschnitt vermittelte Darstellung über die kulturgeschichtliche Entwicklung der Gelbsymbolik bildet.

Aus der Korpusuntersuchung geht hervor, dass sich mit der Farbe *Gelb*[2] verschiedene, zum Teil widersprüchliche Vorstellungen verbinden. Zum einen ist sie die leuchtende Farbe, wie sie in der Natur in Frühlings- und Sommerblumen oder einem reifen Kornfeld vorkommt, mit deutlich positiven Konnotationen; das *Gelb* ist die Farbe der Sonne und des Lichtes, es steht der Symbolbedeutung des Goldes nahe (siehe auch Paul 1992: 329; Dobrovol'skij und Piirainen 1997:

[2] Ableitung vom Althochdeutschen *gelo* (Grimm 1897: S. 2879 ff.; Pfeifer Hrsg. 1997: S. 417).

Pobrane z czasopisma Annales N - Educatio Nova **http://educatio.annales.umcs.pl**
Data: 29/11/2026 09:28:37

S. 286; Wahrig 2011: S. 121; Jones 2013: S. 1124 ff.). Zum anderen ist *Gelb* die Farbe des Neids, der Gefahr, Krankheit und Verwarnung.

Die kontextbezogene Analyse der Bedeutung der Farbe *Gelb* hat gezeigt, dass diese zwiespältige Farbwirkung des *Gelbs* von kulturellen Unterschieden abhängt; die Farbwirkung wird ferner aber auch von der Qualität des *Gelbs* beeinflusst: Schon ein leichter Grauschleier lässt *Gelb* schmutzig erscheinen und ihm negative Konnotationen zuschreiben. Schon im Mittelalter wird das Gold*gelb* als heilige und göttliche Farbe gesehen, während ein grelles, grünliches *Gelb* für Gebrandmarkte und Ausgestoßene gebraucht wurde. Die kulturell geprägte Wirkung bzw. Bedeutung der Farbe *Gelb* wird in Abschnitt 3 thematisiert.

KULTURGESCHICHTLICHE DARSTELLUNG ZUR GELBSYMBOLIK

Als Anzeichen des Neides ist *Gelb* im Deutschen schon im frühen 13. Jahrhundert bezeugt; die Verbindung der Farbe *Gelb* mit Neid kommt beispielsweise in dem folgenden Dialog aus *Das narren-schneyden* (1557) von Hans Sachs vor:

> (1) *Der kranck: Mein lieber herr, wer ist der selbl Narr so dürr, mager, blaich und gelb? Der arztet spricht: Schaw! dieser ist der neydig narr*. (Wanzeck 2003: S. 75–93)

Der *gelbe* Neid ist aller Wahrscheinlichkeit nach mit Hilfe der Säftelehre[3] zu erklären, die davon ausgeht, dass durch die Säfte das physische und psychische Leben gesteuert wird. In der Säftelehre wird zwischen der schwarzen und der gelben Galle getrennt. Die schwarze Galle weist auf die Melancholie und die gelbe Galle auf die Bösartigkeit hin. In mittelhochdeutscher Zeit ist die Galle zum Schimpfwort für böse und neidische Personen geworden (ibidem: S. 79). Die Galle ist nach ihrer gelb-grünen Farbe benannt worden. Von daher wird die Farbe *Gelb* in Verbindung mit Neid auf die gelblich-grüne Farbe der Galle zurückzuführen sein. Der Ausdruck *der gelbe Neid* kommt dann in verschiedenen Formen seit dem 18. Jahrhundert häufiger vor: *gelbspritziger Neid* (1710), *neidisch-gelb* (19. Jahrhundert). Nach altem Glauben sitzt der Ärger in der Galle, und wer sich zu viel ärgert, bekommt *gelbe* Haut, weil die Gallenwege sich verkrampfen und

[3] Säftelehre, eine von der Antike bis ins 18. Jahrhundert allgemein anerkannte medizinische Konzeption, die zur Erklärung allgemeiner Körpervorgänge und als Krankheitskonzept entwickelt wurde. Die vier Körpersäfte sind Blut, gelbe Galle, schwarze Galle und Schleim (Eckardt 2017: S. 12 ff.).

Pobrane z czasopisma Annales N - Educatio Nova **http://educatio.annales.umcs.pl**
Data: 29/11/2026 09:28:37

die Galle dann nicht mehr über den Darm abgeführt werden kann. Aus diesem Grund werden noch heute negative Emotionen wie Ärger, Eifersucht, Neid und Egoismus mit der Farbe *Gelb* in Verbindung gebracht (ibidem: S. 78 ff.).

Ein anderer Überlieferungsstrang der negativen Farbeinschätzung geht auf das Mittelalter zurück, dem zufolge *Gelb* die Kennfarbe sozialer Stigmatisierung (Deklassierte und Geächtete) war. So verordnete die habsburgische Kleiderordnung des 15. Jahrhunderts den Prostituierten das Tragen eines *gelben* Kopftuches und ein Leipziger Gesetz von 1506 selbst das Tragen von *gelben* Umhängen. In anderen Regionen waren *gelbe* Schleier oder *gelber* Kleiderbesatz verordnet. In Hamburg mussten „wandelbare Vrouwen" bereits ab 1445 ein *gelbes* Kopftuch tragen und in Meran sollten Prostituierte Schuhe mit *gelben* Bändern tragen. Auch Frauen mit unehelichen Kindern mussten derzeit ihre „Schande" durch *gelbe* Kleidung offenbaren, so wurde ihnen z.B. in Freiburg im Breisgau das Tragen von *gelben* Hauben verordnet. Auch Schandkleider, in denen man Hexen folterte und verbrannte, waren *gelb*. Ketzer, die zum Tode verurteilt waren, mussten auf dem Weg zur Hinrichtung ein *gelbes* Kreuz tragen. Wer Schulden hatte, musste große *gelbe* Scheiben auf seine Kleider nähen. Wo Geächtete wohnten, strich man die Türen *gelb* (Immoos 2009: S. 36; Jones 2013: S. 1124–1138).

In der mittelalterlichen Kunst wird das Kleid des Judas *gelb* dargestellt. Da *Gelb* weder in der jüdischen noch in der christlichen Kirche als liturgische Farbe erlaubt ist, eignete es sich gut zur Kennzeichnung der Andersgläubigen. Bereits seit dem 12. Jahrhundert mussten Juden einen auffälligen *gelben* Hut tragen, der spitz und hoch aufragte, wenn sie ihr Ghetto verließen oder sie waren durch einen *gelben* Fleck auf der Kleidung gekennzeichnet. Außerdem hatten sie große *gelbe* Ringe auf ihre Kleider aufzunähen. Nicht allein im Mittelalter, sogar in unserem Jahrhundert, erlebten die Juden *Gelb* als Farbe der Diskriminierung; die Nationalsozialisten zwangen sie im Dritten Reich, einen *gelben* Davidsstern zu tragen. In seiner Schrift *Zur Farbenlehre* (um 1800) stellt Goethe Hypothesen auf, wieso *Gelb* zur Farbe der Geächteten wird: «wenn die gelbe Farbe unreinen und unedlen Oberflächen mitgeteilt wird, wie dem gemeinen Tuch, dem Filz und dergleichen, worauf sie nicht mit ganzer Energie erscheint, entsteht eine solche unangenehme Wirkung» (Goethe 1810).

Auf das 13. Jahrhundert geht der Bezug des Adjektivs *gelb* auf Hautfarbe als Anzeichen von Krankheit (*vergilben*, *gelbe Sucht*, *gelbsüchtig*, *gelbe Haut*) zurück. Ferner wurden psychische Krankheiten wie Wahn, Schizophrenie, Manie und Epilepsie mit dieser Farbe verbunden.

In Europa warnte *Gelb* bereits seit dem Mittelalter auch vor Gefahr: Wenn in einer Stadt die Pest ausgebrochen war, wurde eine *gelbe* Flagge gezeigt. Noch

Pobrane z czasopisma Annales N - Educatio Nova **http://educatio.annales.umcs.pl**
Data: 29/11/2026 09:28:37

heute hisst man auf einem Schiff die *gelbe* Flagge, wenn an Bord eine ansteckende Krankheit ausgebrochen ist. Die Flagge steht im Flaggenalphabet für den Buchstaben Q, was in dem Fall Quarantäne bedeutet (Immoos 2009: S. 37). Der Ausdruck *gelbe Gefahr* ist eine Lehnübersetzung aus dem Jahr 1900. Zunächst verstand darunter die Immigration der Chinesen seit 1876 nach Amerika. Im Deutschen geht der Ausdruck wahrscheinlich auf den Schriftsteller Stefan von Kotze und dessen Buch *Die gelbe Gefahr* (um 1900) zurück (Wanzeck 2003: S. 75–93).

Gelb hat schließlich von Alters her auch eine wichtige Bedeutung als Warnfarbe und ist seit 1697 als giftige Farbe bezeugt. Schon im Tierreich hat sich die Farbe *Gelb* als die beste Warnfarbe mit dem größten Überlebensvorteil bewährt. Sie signalisiert dem Fressfeind, dass die potentielle Beute giftig, gefährlich und ungenießbar ist (Witting 2014: S. 410–412).

*GELB*SYMBOLIK IN PHRASEOLOGISMEN

Die Symbolkraft der Farben ist besonders in Phraseologismen[4] verankert. Die Auswahl der untersuchten historischen und gegenwartssprachlichen Farbphraseologismen erfolgte aus lexikographischen Quellen. Ab 1650 ist eine gewisse idiomatische Produktivität festzustellen (Jones 2013: S. 1127); *Gelb* kommt beispielsweise in den folgenden Phraseologismen vor: *gelber Neid*, *etwa ein gelbes Brühlein darüber machen*, *jemandem führt ein Gelbhorn*, *gelb um den Schnabel*, *etwas ist (ja) nicht (gerade) das Gelbe vom Ei*.

Im Farbphraseologismus *gelber Neid* dient das Farbadjektiv *gelb* der Bedeutungsintensivierung. In diesem Phraseologismus beruht die Bedeutungsbeziehung auf natürlichen Farbmerkmalen, indem die Farbe *Gelb* in Verbindung mit Neid auf die gelblich-grüne Farbe der Galle zurückzuführen ist. Wie oben angedeutet, wird in der Säftelehre zwischen gelber und schwarzer Galle unterschieden, wobei die gelbe Galle auf die Bösartigkeit hinweist.

Im Phraseologismus *etwa ein gelbes Brühlein über etwas machen* ‚verleumderische Reden halten' ist *gelb* in der Bedeutung ‚schändlich' motiviert. Der Phraseologismus *eine Brühe machen* ‚Geschwätz, Gerede machen' ist um das Adjektiv gelb ‚schmutzig' zu *ein gelbes Brühlein über etwas machen* ergänzt.

[4] Laut Burger (2003: S. 1 ff.) ist eine Aussage phraseologisch, wenn eine Verbindung von zwei oder mehreren Wörtern durch die syntaktischen und semantischen Regularitäten eine nicht völlig erklärbare Einheit bildet, und wenn die Wortverbindung in der Sprachgemeinschaft, ähnlich wie ein Lexem, gebräuchlich ist.

Pobrane z czasopisma Annales N - Educatio Nova **http://educatio.annales.umcs.pl**
Data: 29/11/2026 09:28:37

Die Wendung *jemandem führt ein Gelbhorn* ‚jemand (der Mann) wird von seiner Ehefrau betrogen' entspricht der Verbindung *Hörner führen* ‚Hahnrei sein'. Das Bestimmungswort *gelb* in *Gelbhorn* verweist auf die farbsymbolische Bedeutung der Untreue und des Ehebruchs. *Gelb* als Kennzeichen der untreuen Ehefrauen ist auf die betrogenen Ehemänner übertragen (Wanzeck 2003: S. 90 ff.).

In der für die norddeutschen Dialekte typischen verbalen Wendung *Gelb sprechen* bekommt *Gelb* aufgrund der dieser Farbe zugeschriebenen negativen Farbqualität die symbolische Bedeutung ‚schmutzig' (Jones 2013: S. 1136). Das Adjektiv *gelb* bezeichnet ein fehlerhaftes (schmutziges) Hochdeutsch, so dass *gelb sprechen* auf Leute bezogen wird, die hochdeutsch sprechen, ohne es recht zu können.

Die Wendung *gelb um den Schnabel sein* beruht auf einer Bedeutungsübertragung aus dem Tierreich. Dort ist der Schnabelansatz junger Vögel mit einer *gelben* Haut überzogen. Die pejorativ gebrauchte Bezeichnung *Gelbschnabel* lässt sich seit dem 16. Jahrhundert nachweisen. Die Redensart *gelb um den Schnabel sein* bedeutet ‚jemand verhält sich nicht gemäß seinem Alter, jemand verhält sich dumm' (ibidem).

In der Wendung *etwas ist (ja) nicht (gerade) das Gelbe vom Ei* ‚etwas ist (nicht) das Bestmögliche' trägt *Gelb* aufgrund der natürlichen Farbmerkmale die positive Bedeutung ‚das Beste'. Mit *Gelb* ist der Eidotter, das Beste am ganzen Ei, gemeint. Bekannt ist auch die Redewendung *jemandem gelb und grün vor Augen werden*. Diese Redewendung beruht wahrscheinlich auf dem Zustand bei einem eintretenden Schwindelgefühl: Diese Kreislaufschwäche kann diese Farberscheinungen im Auge mit sich bringen. Einen ähnlichen Zustand (Ohnmacht) kann auch gesteigerter Neid auslösen. Jemand, der vor Neid *gelb* wird, sieht somit kränklich aus.

SCHLUSSBEMERKUNGEN

Der vorliegende Artikel hat gezeigt, dass *Gelb* eine sehr zwiespältige Farbe ist. Neben ihren positiven Konnotationen weist die Farbe *Gelb* eine ganze Reihe negativer Bedeutungen bzw. Verwendungsweisen auf, die kulturell und diachronisch zu erklären bzw. nachzuweisen sind. Die negative Farbwirkung dieser Farbe geht nämlich auf die mittelalterliche Zeit zurück, in der *Gelb* zur Bezeichnung der sozialen Stigmatisierung (Prostituierte, Ketzer, Frauen mit unehelichen Kindern), der Diskriminierung (Juden), der Krankheit (gelbe Sucht, Pest, Seuche), negativer Gefühle (Neid, Eifersucht) dient. Die meisten dieser negativen Konnotationen werden dem *Gelb* in unserer europäischen zeitgenössischen Kulturgemeinschaft weiter zugeschrieben und sind ferner auf andere Bereiche übertragen worden, wie auf den Sport-, wo die Farbe *Gelb* als Verwarnung beim

Pobrane z czasopisma Annales N - Educatio Nova **http://educatio.annales.umcs.pl**
Data: 29/11/2026 09:28:37

Fußballspielen gilt oder auf den Industriebereich (gesundheitsschädliche Stoffe werden durch die Farben Schwarz und Gelb signalisiert). *Gelb* als Warnfarbe hat sich auch im Tierreich durchgesetzt, in dem es auf Gefahr durch Gift hinweist. Die negative Konnotation der Farbe *Gelb* erreicht im übertragenen Sinne (in Phraseologismen) ihren Höhepunkt; dies stellt ein weiteres Zeichen für den Zusammenhang zwischen Kultur und Farbbedeutung dar, denn die Denkweise einer bestimmten Kultur kommt in Phraseologismen besonders zum Ausdruck (Burger 2003: S. 101f.). Insofern kann man behaupten, dass die *Gelb*symbolik in unserer Kultur eine ausgeprägte negative Farbwirkung hat.

LITERATURVERZEICHNIS

Berlin, B., Kay, P. (1969). *Basic Color Terms: Their Universality and Evolution*. Berkeley – Los Angeles: University of California Press.

Burger, H. (2003). *Phraseologie: Eine Einführung am Beispiel des Deutschen*. Berlin: Schmidt.

COSMAS II. Genommen von: https://cosmas2.ids-mannheim.de/cosmas2-web [Zugang: 10.05.2020].

Dobrovol'skij, D., Piirainen, E. (1997). *Symbole in Sprache und Kultur Studien zur Phraseologie aus kultursemiotischer Perspektive*. Bochum: Bochum Brockmeyer.

Eckardt, G. (2017). Die griechisch-römische Antike: Von den vier Körpersäften zu den vier Temperamenten (von Hippokrates [4. Jh. vor Chr.] bis Galen [2. Jh. n. Chr.]). In: *Persönlichkeits- und Differentielle Psychologie*. Wiesbaden: Springer.

Goethe, J.W. von (1810). *Zur Farbenlehre*. Tübingen.

Grimm, J. und W. (1897). *Deutsches Wörterbuch*. Leipzig.

Grossmann, M. (1988). *Colori e lessico studi sulla struttura semantica degli aggettivi di colore in catalano, castigliano, italiano, romeno, latino ed ungherese*. Tübingen: G. Narr.

Heller, E. (1989). *Wie Farben wirken. Farbpsychologie, Farbsymbolik, Kreative Farbgestaltung*. Reinbek bei Hamburg: Rowohlt Taschenbuch.

Immoos, F. (2009). *Farbe. Energie der Farbe*. Genommen von: http://franz.immoos.eu/farbe.pdf [Zugang: 10.05.2020].

Jones, W.J. (2013). *Historisches Lexikon deutscher Farbbezeichnungen*. Berlin: Akademie-Verlag.

Leonardi, S. (2000). Il colore blu nel tedesco medievale. ata. blâo, atm. Blâ. *Annali Sezione Germanica*, n. 1, fascicolo X, 47–89.

Mausfeld, R. (2007). Zur Natur der Farbe. Die Organisationsweise von „Farbe" im Wahrnehmungssystem. In: S. Glasauer, J. Steinbrenner (Hrsg.), *Farben. Betrachtungen aus Philosophie und Neurowissenschaften*. Frankfurt am Main: Suhrkamp Verlag.

Paul, H. (1992). *Deutsches Wörterbuch*. Tübingen: Verlag Imprint von de Gruyter.

Pfeifer, W. (Hrsg.). (1997). *Etymologisches Wörterbuch des Deutschen*. Berlin: Akademie-Verlag.

Pobrane z czasopisma Annales N - Educatio Nova **http://educatio.annales.umcs.pl**
Data: 29/11/2026 09:28:37

Wahrig. (2011). *Deutsches Wörterbuch*. Gütersloh: Wissenmedia Verlag.
Wanzeck, C. (2003). *Zur Etymologie lexikalisierter Farbwortverbindungen. Untersuchungen anhand der Farben Rot, Gelb, Grün und Blau*. Amsterdam – New York: Brill Rodopi.
Witting, W. (2014). *Licht. Sehen. Gestalten. Lichttechnische und wahrnehmungspsychologische Grundlagen für Architekten und Lichtdesigner*. Basel–Berlin–Boston: Birkhäuser.

UMCS